

DIW Strategie 2030: Inhaltliche Arbeit und Ziele des DIW Berlin

1. Das Institut – Mission Statement

Wofür wir stehen

Das DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) verbindet exzellente Forschung, Bereitstellung von Infrastruktur und Nachwuchsförderung mit fundierter, evidenzbasierter Beratung und Wissenstransfer. Durch die Synergien zwischen diesem Vierklang an Aufgaben schafft das Institut einen bedeutsamen Mehrwert für Wissenschaft und Gesellschaft.

Das DIW Berlin versteht sich als Wirtschafts- und Gesellschaftsforschungsinstitut, das gesellschaftlich relevante, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Zusammenhänge erforscht und auf Grundlage seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse Politik und Gesellschaft berät. 1925 gegründet als Institut für Konjunkturforschung hat sich das DIW Berlin zu einem modernen, international aufgestellten, unabhängigen Forschungsinstitut entwickelt, dessen Arbeit durch die zentralen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit – wie sie in den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen formuliert sind – motiviert wird.

Das Institut zeichnet sich durch seine multidisziplinäre Ausrichtung, durch die hervorgehobene Rolle des Wissenstransfers in der Hauptstadt und am Wissenschaftsstandort Berlin, durch ein klar definiertes, inhaltliches Profil sowie durch seine deutschlandspezifische, europäische und internationale Perspektive aus.

Wie wir arbeiten

Das DIW Berlin strebt die Anschlussfähigkeit und Aktualität seiner Themen für zentrale Fragestellungen für Wirtschaft und Gesellschaft im 21. Jahrhundert an.

Als öffentlich finanzierte und außeruniversitäre Forschungseinrichtung mit höchsten Ansprüchen an die eigene Forschungsleistung und als Teil der Leibniz-Gemeinschaft fühlt sich das Institut über seine Arbeit, seine Themen, seine wissenschaftlich fundierte Infrastruktur und über die Darstellung seiner Forschungsergebnisse in besonderer Weise dem Dialog mit der Öffentlichkeit verpflichtet. Es fördert Wissenschaft und Forschung samt internationaler Vernetzung und bietet einen zentralen Ort für wissenschaftliche Debatten im Herzen Berlins an.

Die forschungsbasierte Infrastruktur SOEP stellt Forschenden aus den Sozial-, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften weltweit repräsentative, qualitativ hochwertige Längsschnittdaten über private Haushalte in Deutschland zur Verfügung und ermöglicht somit Anknüpfungspunkte zu vertieften Kooperationen.

Mit dem DIW Graduate Center bietet das DIW Berlin in Kooperation mit Universitäten und Hochschulen in Berlin-Brandenburg eine exzellente und praxisorientierte Ausbildung mit dem Ziel der Promotion im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Was wir schätzen

Als historisch gewachsene Institution sind Unabhängigkeit und Wissenschaftlichkeit das Fundament der Arbeit des Instituts. Das DIW Berlin sieht sich an der Schnittstelle von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft in besonderer Weise der akademischen Freiheit sowie dem wissenschaftlichen Diskurs und empirisch fundierten Erkenntnisgewinn verpflichtet.

Es setzt ausdrücklich auf die Vielfalt seiner Beschäftigten, auf Originalität, Qualität und Offenheit bei der Identifizierung und Bearbeitung von inhaltlichen und methodischen Themenfeldern.

Das DIW Berlin steht als Arbeitgeber für Gleichstellung, Diversität, Chancengleichheit und die Vereinbarkeit von Beruf und privater Lebenssituation. Das Institut fördert in diesem Rahmen die Weiterentwicklung seiner Mitarbeitenden.

2. Unsere thematischen Schwerpunkte

Die Arbeit des Instituts fokussiert sich auf drei thematische Schwerpunktbereiche: im Bereich *Wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Wandel in Europa* analysiert das Institut insbesondere die Wirkung europäischer Geld- und Fiskalpolitik, sowie der Wettbewerbs-, Industrie- und Energiepolitik auf die Europäische Integration und die damit verbundenen Transformationsprozesse, sowie die Auswirkungen von Migration und des Klimawandels, der Digitalisierung und Globalisierung auf die Gesellschaft.

Im Bereich *Zukunftssicherung und Nachhaltigkeit* geht es um ein ausgewogenes Verhältnis von Ökonomie und Ökologie unter Einbezug von Innovationen, Wettbewerb und Regulierung. Ein weiterer Fokus in diesem Bereich liegt auf der Analyse der Zukunft sozialer Sicherungssysteme.

Bei *Lebensqualität und Verteilung* stehen der demographische Wandel, sowie die gesellschaftlichen und ökonomischen Verteilungswirkungen geld-, fiskal-, klima- und sozialpolitischer Entscheidungen ebenso wie Rahmensetzungen und deren Folgen für Haushalte und Individuen im Mittelpunkt. Zudem werden die Auswirkungen permanenter Herausforderungen insbesondere des Klimawandels sowie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen verschiedener Krisen (wie der COVID-19 Pandemie oder des Kriegs gegen die Ukraine) auf unterschiedliche soziale Gruppen und die daraus resultierende Änderung der Struktur von Wirtschaft und Gesellschaft analysiert.

In allen drei thematischen Schwerpunktbereichen wird außerdem das Querschnittsthema der *sozial-ökologischen Transformation (SÖT)* behandelt. Dabei wird der Einfluss des Klimawandels auf Wirtschaft, Politik und Gesellschaft beleuchtet und gleichzeitig nach konkreten politischen Handlungsoptionen gesucht.

Neben der *sozial-ökologischen Transformation* beabsichtigt das Institut, sich in den nächsten Jahren mit der *digitalen Transformation* zu befassen. Der technologische Wandel ist einer der wichtigsten Katalysatoren für den Wohlstand der Menschen. Gleichzeitig kann dieser disruptive Wandel auch zu einer Umverteilung der wirtschaftlichen Vorteile und der demokratischen Teilhabe führen, woraus gesellschaftliche Konflikte resultieren können. Das DIW Berlin hat es sich zum Ziel gesetzt, zukünftig die komplexe Natur solcher technologischer Wandlungsprozesse zu untersuchen.

Die wissenschaftliche Arbeit des Instituts beschäftigt sich mit den genannten thematischen Schwerpunktbereichen und greift derzeit bereits das Querschnittsthema der *sozial-ökologischen*

Transformation aus verschiedenen Perspektiven umfassend auf. Die Verzahnung der Forschung erfolgt hierbei in multidisziplinärem und teilweise interdisziplinärem Austausch.

Schwerpunktbereich „Wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration in Europa“

Technologische Entwicklungen wie etwa die fortschreitende Digitalisierung und die Globalisierung, aber auch der Klimawandel, die demografischen Prozesse und Migrationsbewegungen bestimmen die Arbeits- und Lebenswelt von Individuen und Haushalten. Auch setzen diese Entwicklungen staatliche Akteure und Unternehmen durch den Eintritt neuer Akteure einem zunehmenden Anpassungsdruck aus und beeinflussen den Wettbewerb, das wirtschaftliche Wachstum, die Produktivität sowie die Innovationsfähigkeit einer Gesellschaft. In dem Schwerpunktbereich „Wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration in Europa“ geht es einerseits um das wissenschaftliche Verständnis der Ursachen, Folgen und Mechanismen dieser Veränderungsdynamiken. Andererseits beschäftigt sich dieser Bereich mit der Frage, wie die politischen, sozialen und ökonomischen Akteure auf diesen Wandel reagieren und mit welchen Konzepten, Maßnahmen und Instrumenten der Geld-, Fiskal-, Wettbewerbs-, Energie- und Klimapolitik, aber auch der Regulierungspolitik sowie durch gezielte Wechselkursinterventionen sie auf europäischer Ebene den daraus resultierenden Anforderungen und Aufgaben begegnen.

Gleichzeitig wachsen die internationalen Verflechtungen und Abhängigkeiten auf den Güter-, Dienstleistungs- und Finanzmärkten und damit der Einfluss nicht nur europäischer, sondern global agierender Akteure auf das Marktgeschehen. Die Ursachen und Folgen solcher Wandlungsprozesse zu analysieren, zu erklären und daraus empirisch belastbare Empfehlungen für die Gestaltung nationaler oder europäischer Wirtschafts-, Geld-, Fiskal und Gesellschaftspolitik abzuleiten, ist ein wichtiges Ziel der Forschungsarbeiten des DIW Berlin. Beispiele für konkrete Forschungsthemen sind:

- Europäische Geld- und Finanzordnung und ihre Auswirkung auf Stabilität und Ungleichheit im Hinblick auf die europäische Integration,
- Regulierung, Wettbewerbsfähigkeit bei Schlüsseltechnologien, Produktivität und Wachstum,
- Marktmacht auf (digitalen) Märkten und Wettbewerbspolitik, Innovation, Verbraucher und Arbeitsmärkte,
- Klimaneutralität und European Green Deal,
- Migration und demografischer Wandel,
- Transformation auf Arbeitsmärkten.

Schwerpunktbereich „Zukunftssicherung und Nachhaltigkeit“

Unsere globalisierte und vernetzte Welt ist geprägt von Externalitäten, die von der Gesamtheit der Gesellschaft getragen werden müssen. Insbesondere mit Blick auf den Klimawandel sind wirtschaftspolitische Maßnahmen erforderlich, um eine weitgehende Reduktion der Treibhausgasemissionen und eine stärkere Nutzung erneuerbarer Energiequellen effizient umzusetzen. Neben diesen klima- und umweltpolitischen Aspekten gilt es gleichzeitig, die wettbewerblichen Rahmenbedingungen von globaler und dynamischer werdenden Märkten

und Unternehmen besser zu verstehen. Insbesondere wird in diesem Schwerpunktbereich der Bedarf an institutionellen Anpassungen der notwendigen staatlichen Regulierungen sowie der wettbewerbs- und innovationspolitischen Ansätze untersucht. Gleichzeitig beschäftigt sich dieser Schwerpunktbereich mit Fragen zur Zukunftssicherung aus der Perspektive künftiger Generationen im Hinblick auf eine effektive Entwicklung des Humanpotentials und die Verpflichtung aus den Generationenverträgen.

In diesem thematischen Schwerpunktbereich werden in den nächsten Jahren drei wesentliche gesellschaftliche Fragen diskutiert. Zum einen stehen die sich aus dem Klimawandel ergebenden wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Herausforderungen im Mittelpunkt. Dies umfasst insbesondere die Analyse der Chancen und (finanziellen) Herausforderungen der Transformation der Energiewirtschaft ebenso wie die Verkehrs- und Wärmewende, die Forschung zur Umsetzung der internationalen Klimaziele und die dafür notwendigen institutionellen Rahmenbedingungen, die gleichzeitig eine wettbewerbsfähige und sichere Energieversorgung und Mobilität ermöglichen. Zum anderen wird unter dem Gesichtspunkt der Zukunftssicherung und des demographischen Wandels untersucht, wie sich auf Haushaltsebene Reformen der sozialen Sicherungssysteme, aber auch die Integration von Geflüchteten auf Gesellschaft und System auswirken. Dabei werden auch die Implikationen für die innere Sicherheit beleuchtet. Zum dritten stehen Untersuchungen auf Unternehmens- und Unternehmer*innenebene im Zentrum der Analysen, insbesondere wie sich private Investitionen in Forschung und Entwicklung (F&E), Innovation, die Digitalisierung und der Aufbau materiellen und immateriellen Kapitals auf das Unternehmensverhalten, Investitionsentscheidungen und die Produktivitätentwicklung und damit auf die Zukunft des gesamten Wirtschaftsstandorts Deutschlands auswirken.

Forschungsthemen in diesem Schwerpunktbereich sind:

- Klimapolitik und grüne Finanzierung,
- Industrietransformation, erneuerbare Energien, Umwelt und Verkehrswende,
- F&E, immaterielles Kapital, Innovation und Produktivität,
- Entrepreneurship und wirtschaftliche Entwicklung,
- Digitalisierung: Auswirkungen auf Verbraucher*innen, Unternehmen und Wettbewerb,
- Reformen der sozialen Sicherungssysteme und Generationenverträge,
- Migration und Integration – Geflüchtete,
- Innere Sicherheit.

Schwerpunktbereich Lebensqualität und Verteilung

Dieser Schwerpunkt ergründet die Ursachen und Mechanismen gesellschaftlicher Ungleichheiten und identifiziert ihre Auswirkungen auf individuelle Lebenslagen und Entscheidungen, subjektives Wohlbefinden und soziale Teilhabe, um daraus gesamtgesellschaftliche und wirtschaftliche Phänomene zu erklären und zu prognostizieren. Ungleichheiten bei Einkommen und Vermögen und die daraus resultierenden Anforderungen an die Sozial- und Transfersysteme wie auch an Familien-, Renten- und Pflegepolitik und innere Sicherheit stehen im Mittelpunkt. Ursachenanalysen, die Entwicklung von Konzepten und die Bewertung von Politikmaßnahmen und -instrumenten einerseits zur Verringerung der

Ungleichheit von Lebenschancen und andererseits zur Herstellung höherer Chancen- und Verteilungsgerechtigkeit in allen sozialen Bereichen sind dabei vorrangige, gesellschaftspolitisch relevante Fragestellungen.

Der Begriff der Verteilung in diesem Schwerpunktbereich umfasst dabei mehr als die ökonomische Primärverteilung von Einkommen und Vermögen. Er schließt die Untersuchung von Berufs- und Lebenschancen mit ein, gerade wegen der hohen Interdependenz von ökonomischem Status, Einkommen, Bildung und den dadurch bedingten Chancen sozialer Teilhabe, aber auch Ungleichheiten auf regionaler und europäischer Ebene. Der Schwerpunktbereich umfasst zudem die mit ebendiesen Verteilungsfragen verknüpften Ungleichheiten in der Risikoverteilung von Kriminalität sowie Forschungsfragen zur Verteilung der individuellen und gesellschaftlichen Folgen von Kriminalität. Zentral sind schließlich die mit Ungleichheiten zwischen Geschlechtern und zwischen Erwerbsformen verbundenen Forschungsfragen, die in diesem Schwerpunktbereich adressiert werden.

Die Forschungsinhalte im thematischen Schwerpunktbereich *Lebensqualität und Verteilung* thematisieren neben Fragen zum demographischen Wandel und zur Migration auch globale Ungleichheitsphänomene sowie die Verteilungswirkungen der Steuer- und Sozialpolitik, wobei hier insbesondere kausale Wirkmechanismen identifiziert und für die Evaluierung und Ausarbeitung von Politikmodellen nutzbar gemacht werden. Zudem beschäftigt sich dieses Themenfeld mit dem Einfluss globaler Krisen auf die Struktur von Wirtschaft und Gesellschaft sowie mit den aus der sozial-ökologischen Transformation resultierenden Verteilungseffekten.

Forschungsthemen in diesem Schwerpunktbereich sind:

- Ungleichheit von Lebensbedingungen, Persönlichkeit und berufliche Entwicklungen, Gesundheit und Lebenszufriedenheit,
- Chancen und soziale Teilhabe, Wirkungen von Steuerpolitik und Sozialsystemen,
- Demographischer Wandel, Migration und Wohlfahrtsstaat,
- Genderungleichheiten und Ungleichheiten in unterschiedlichen Erwerbsformen,
- Wettbewerb und Verteilung,
- Verschuldungsprobleme privater Haushalte,
- Verteilungswirkungen europäischer Geld-, Fiskal- und Klimapolitik,
- Vereinbarkeit von Fürsorge- und Erwerbsarbeit,
- Digitalisierung im e-commerce und in Gesundheitsmärkten,
- Chancengleichheit und Risikoverteilung von Kriminalität,
- Verteilungseffekte der sozial-ökologischen Transformation.

Neues Forschungsthema: „KI, Prognoseprobleme in der Politik und individuelles Wohlbefinden“

Das DIW Berlin beabsichtigt, sein Forschungsspektrum unter diesem Titel strategisch zu erweitern. KI und Digitalisierung verändern grundlegend, wie Entscheidungen in der öffentlichen Politik getroffen werden. Algorithmen unterstützen bereits die Triage in Krankenhäusern, identifizieren auffällige Steuererklärungen, prüfen die

Anspruchsberechtigung für Sozialleistungen und filtern Bewerbungen. Diese Instrumente versprechen Effizienzgewinne bei der Absicherung fundamentaler Lebensrisiken – werfen jedoch zugleich Fragen zu Verzerrungen, Transparenz und Zugang auf. Unsere geplante neue Forschungsgruppe untersucht, wie KI die Wirksamkeit und optimale Gestaltung öffentlicher Politik in zwei eng miteinander verbundenen Bereichen verändert: dem Gesundheitswesen und der Sozialpolitik.

Gesundheitsschocks und Einkommensschocks sind zentrale Determinanten des Wohlbefindens und interagieren häufig im Zeitverlauf: Krankheit mindert das Einkommen, während Armut die Gesundheit verschlechtert. Eine zentrale Stärke von KI liegt in der Lösung von Prognoseproblemen – Situationen, in denen eine entscheidungsrelevante Variable unbekannt ist und geschätzt werden muss. Im Gesundheitswesen bedeutet dies eine bessere Allokation knapper Ressourcen für Prävention und Diagnostik, etwa die Reduktion von Antibiotikaresistenzen durch gezielte Behandlung. In der Sozialpolitik bedeutet es eine verbesserte Zielgenauigkeit bedürftigkeitsgeprüfter Transferleistungen, bei denen die Nichtinanspruchnahme schätzungsweise 50 Prozent erreicht. Unsere Forschung verbindet mikroökonometrische und strukturelle Modellierung mit maschinellem Lernen, kausaler Inferenz und Feldexperimenten. Unser Ziel ist es, durch eine neue Forschungsgruppe empirische Evidenz darüber zu schaffen, wie KI-gestützte Prognoseinstrumente staatliche Steuerung, individuelles Verhalten und Verteilungswirkungen beeinflussen – und damit sowohl wissenschaftliche Erkenntnisse als auch politikrelevante Einsichten zu einer der folgenreichsten Transformationen unserer Zeit beizutragen.

3. Unsere Ziele

1 Qualität und Relevanz der Forschung

Höchste Qualität der wissenschaftlichen Arbeit ist zentrales Ziel des Instituts. Sie ist die Voraussetzung für evidenzbasierte Politikberatung – und damit Bedingung für eine lebensnahe und an aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen orientierte Forschung des Instituts zum Nutzen der Gesellschaft. Erreicht wird dieses Ziel durch Veröffentlichung in anerkannten Zeitschriften und die Einwerbung kompetitiv vergebener Drittmittel vor allem bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der EU, bei Bundesministerien sowie Stiftungen. Es gilt das angestrebte Ziel, rund 30 Prozent des Gesamtbudgets des Instituts aus Drittmitteln zu bestreiten.

2 Qualität und Relevanz des Wissenstransfers

Das DIW Berlin versteht Wissenstransfer als die zielgruppenspezifische und qualitätsgesicherte Übersetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie umgekehrt die Integration von gesellschaftlich generierten Fragestellungen in Forschungsvorhaben. Politikberatung und weitere Elemente des Wissenstransfers bauen auf den Forschungsergebnissen des Instituts auf und bringen diese aktiv und gezielt in den öffentlichen Dialog ein. Die erarbeiteten Analysen und Politikempfehlungen sind unabhängig und sollen Politikdebatten anstoßen. Für die relevante Beratungsleistung des Instituts sind starke Netzwerke und die Einwerbung kompetitiv vergebener Drittmittel Maßstäbe. Die Politikberatung wird durch eine intensive und zielgerichtete Kommunikation ihrer Analysen und Empfehlungen gestützt.

3 Nachwuchsförderung

Mit dem DIW Graduate Center, das mit der Berlin School of Economics in vielen Bereichen zusammen arbeitet, fördert das DIW Berlin aktiv den akademischen Nachwuchs. Junge Forschende erhalten die Möglichkeit, im multidisziplinären Forschungsumfeld des DIW Berlin in enger Kooperation mit Berliner und Brandenburger Hochschulen zu arbeiten. Durch die Sichtbarkeit des DIW Graduate Center im In- und Ausland wird die hohe Qualität des Bewerberfelds als auch das Top-Placement der Promovierenden bei international führenden Organisationen und Hochschulen sichergestellt. Diese Qualitätsstandards sind für die Promovierenden am DIW Berlin verpflichtend. Das DIW Berlin strebt überdies an, der vom DIW Berlin mit initiierten Berlin School of Economics formal beizutreten.

4 Qualität und Innovationsfähigkeit der Forschungsinfrastruktur

Ein zentrales Alleinstellungsmerkmal des DIW Berlin ist die forschungsbasierte Infrastruktur Sozio-oekonomisches Panel (SOEP), die qualitativ hochwertige, auf die in Deutschland lebende Bevölkerung hochrechenbare Längsschnittdaten zu privaten Haushalten für die Forschung bereitstellt. Mit seiner innovativen Infrastruktur beteiligt sich das SOEP an der strategischen Aufstellung des DIW Berlin und leistet international anerkannte theoriebasierte Grundlagenforschung sowie angewandte und politikorientierte Forschung in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften und der Survey-Methodologie. Mit der Entwicklung neuer Erhebungsdesigns und agiler Qualitätskriterien für Forschungsdaten festigt das SOEP seine Innovationskraft.

Darüber hinaus fördert das DIW Berlin ein an den FAIR-Prinzipien orientiertes, modernes Forschungsdatenmanagement und pflegt eine Reihe sektoraler Datenbestände z. B. zu den Unternehmens-, Bau- und Verkehrsbereichen und beteiligt sich am Aufbau internationaler Datenbanken zur Haushaltsdaten sowie zur Produktivitäts-, Investitions- und Kapitalstockberechnung.

5 Internationalisierung

Europäisierung und Globalisierung verflechten die deutsche Wirtschaft und Gesellschaft mit internationalen Partner*innen – daher spiegeln Forschung, Beratung, Infrastruktur und Personalpolitik des DIW Berlin verstärkt internationale Perspektiven wider. Das DIW Berlin baut seine Rolle als europäisch orientierte Institution im internationalen Umfeld aus und schafft attraktive Bedingungen für international mobile Wissenschaftler*innen.

6 Stärkung von internen und externen Netzwerken

Fachlicher Austausch ist Grundvoraussetzung für exzellente Leistungen in Forschung, Politikberatung, Nachwuchsförderung und Infrastrukturbereitstellung. Innerhalb des Instituts werden Synergiepotenziale über Abteilungen und Forschungsgruppen hinweg genutzt und Raum für Kommunikation und Kooperation geschaffen. Die Vernetzung des Instituts inner- und außerhalb Berlins, national und international, disziplinär und interdisziplinär sowie mit anderen Leibniz-Einrichtungen und weiteren außeruniversitären Forschungseinrichtungen wird gestärkt. Zur institutionellen Unterstützung der internen Vernetzung hat das Institut ein eigenes Budget für sogenannte Brückenprojekte aufgelegt. Die Brückenprojekte ermöglichen Forschungsprojekte und Projekte zum Wissenstransfer, dienen der Erschließung und

Erforschung innovativer Themenfelder von strategischer Bedeutung und sollen vor allem die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit stärken.

Zusätzlich ermöglicht das Visiting-Fellow-Programm eine intensivere Zusammenarbeit mit hochqualifizierten internationalen Wissenschaftler*innen vor Ort am DIW Berlin, die zu Themenfeldern arbeiten, welche am DIW Berlin gestärkt oder neu erkundet werden.

7 Kommunikation – intern und extern

Wissenschaft und Wissenstransfer leben vom Dialog und von ihrer Vermittlung in die Öffentlichkeit. Die Rahmenbedingungen für den institutsweiten Austausch werden optimiert und geschützte Räume für einen offenen Diskurs zur frühzeitigen Einbindung von Expert*innen und Stakeholdern in Forschungsfragen geboten. Zur Vermittlung von Forschungsergebnissen in die Fachwelt, in die Öffentlichkeit und an Entscheidungsträger*innen nutzt das DIW Berlin bei seiner Kommunikationsarbeit neben dem traditionellen DIW Wochenbericht, der seit 1928 erscheint, zunehmend virtuelle Kanäle und andere neuartige Formate wie das DIW Aktuell oder Social Media Auftritte.

8 Karriereförderung und Personalentwicklung

Das DIW Berlin möchte die besten Mitarbeitenden für seine Arbeit gewinnen, fördern und weiterentwickeln. Das Institut bietet ein attraktives Arbeitsumfeld durch möglichst lange laufende Verträge mit Qualifizierungszielen und gewährleistet dabei chancengerechte und familienfreundliche Strukturen. Darüber hinaus hat das DIW Berlin die Kriterien für eine Entfristung entwickelt, die der Gewinnung oder dem Halten von exzellenten Wissenschaftler*innen mit Potential dienen. Die Initiativen des DIW Berlin greifen die Leitlinien der Leibniz-Gemeinschaft für Arbeitsbedingungen und Karriereförderung seiner Mitarbeitenden auf. Das DIW Berlin verpflichtet sich auf die Gleichstellungsgrundsätze der DFG sowie der Leibniz-Gemeinschaft und trägt durch Fördermaßnahmen und -initiativen aktiv zur Chancengleichheit und zur Stärkung von Diversität im Institut bei.

9 Nachhaltigkeit

Um seinen Beitrag zum bewussten und nachhaltigen Arbeiten zu leisten, verpflichtet sich das DIW Berlin, die gemeinsam formulierten Nachhaltigkeitsziele engagiert zu verfolgen. Hierzu zählen die regelmäßige Berichterstattung über Ergebnisse und Fortschritte.